

# Sonderverein der Strassertaubenzüchter

Sonderverein d. Strassertaubenzüchter · Waldhüttenstr. 19 a · 95500 Heinersreuth



**Zuchtwart**  
**Herbert Allersdorfer**  
**Waldhüttenstr. 19 a**  
**95500 Heinersreuth-Altenplos**  
☎ u. Fax 09203 6356  
e-mail [hallersdorfer@web.de](mailto:hallersdorfer@web.de)

<http://www.strassertauben.de/>

**Heinersreuth, im August 2008**

Werte Strasserfreunde in allen Bezirken,

mit Ausnahme von der einen oder anderen „Versuchspaarung“ dürfte die Zuchtsaison 2008 größtenteils abgeschlossen sein. Wie man verschiedentlich hört jedoch wieder mit zum Teil sehr unbefriedigenden Jungtierzahlen. Wenn auch im Einzelfall bestimmt die verschiedensten Ursachen für die geringe Anzahl an Jungtieren verantwortlich sein mögen, bleibt doch festzustellen, dass die Zuchtfreudigkeit unserer Strasser in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen ist. Diese für unsere Rasse schädliche Entwicklung gilt es zu stoppen. Von einem Zuchtpaar Strasser müssen anstatt 1-2 wieder 6 – 8 ohne Ammen gezogene Jungtiere zur Regel werden.

Eine der Hauptursachen für die mangelhafte Zuchtfreudigkeit ist nach meiner Meinung die z. T. **übertriebene Körpergröße** von Zuchttieren, insbesondere Zuchttaubinnen. Bei der Sitzung des Zuchtausschusses Anfang Juli, war es einhellige Meinung, dass in dieser Hinsicht ein Gegensteuern unbedingt notwendig sei. Das bedeutet, dass der Strasser nicht mehr größer werden darf und **übergroße** und damit plumpe Ausstellungstiere nicht über die Note „gut“ kommen dürfen.

Eleganz und Körperharmonie muss eindeutig vor Größe gehen!

*Beispielgebend sollte uns diesbezüglich die Entwicklung bei den Kingtauben sein !*

Auch bei der Auswahl des Zuchtmaterials muss der Zuchtfreudigkeit und der Vitalität einer Linie wieder ein höherer Stellenwert zukommen. Mangelnde Zuchtfreudigkeit und Anfälligkeit für Krankheiten sind ebenso vererbbar wie alle anderen positiven oder negativen Eigenschaften.

Bei der Tagung des Zuchtausschusses wurden auch die von mir bereits im Info-Heft 2008 benannten Probleme erörtert und nachfolgendes Vorgehen vereinbart:

## Gefieder:

Angestrebt wird eine breite, nicht zu lange und nicht zu weiche Feder, die zwar anliegt, aber dennoch zur Betonung der Rundungen einer guten Strasserform beiträgt.

Ein weiteres in den letzten Jahren besonders häufig auftretendes Übel ist die haarige Nackenfeder. Bei rot und gelb sind vereinzelt auch noch Tiere zu sehen die selbst bei weniger Lackfarbe ein haariges Schild zeigen.

- Tiere mit „losem bzw. offenem Keil- Brust- Schild- und Nackengefieder sind von der Note sg auszuschließen.
- in gleicher Weise wird mit der haarigen Nackenfeder und
- mit dem vermehrt auftauchenden aufgestellten Rückengefieder – meist verbunden mit einem stark abfallenden und offenen Rücken – verfahren.

- bei einem intensiven lackreichem rot im roten Farbschlag bzw. einer satten goldgelben Farbe bei gelb, ist eine etwas „weichere“ ( nicht haarige) Feder nur im Bindenbereich zu tolerieren.

**Rücken:** Auch trotz der geforderten Körpergröße soll der Rücken gut geschlossen sein. Voraussetzung dafür ist eine straffe und korrekte Flügelhaltung. (kein stülpen) Leider sind z. Zt. viele Tiere mit sehr offenem Rücken zu sehen, wobei die Ursache bestimmt nicht in der geforderten Schulterbreite ( Birnenform) zu suchen ist, sondern meist durch eine zu lockere Flügelhaltung bedingt ist.

- mangelhafter Rückenschluss schließt von der Note sg aus.

**Körperhaltung:**

- nach vorne gebeugte Tiere ( wenn ein von der Schnabelspitze gedachtes Lot die Brust nicht mehr berührt) ,
- sowie Tiere mit **immer** stark angezogener Brust und daher stark abfallender Rückenlinie, können nicht zur Note sg kommen.

**Augenfarbe:**

besonders bei bloB und sw treten vermehrt Tiere mit grünlicher oder bräunlicher Augenfarbe auf. Sie sind nach meiner Erfahrung das Ergebnis wiederholter Verpaarungen von Tieren mit roter Augenfarbe. Die Verpaarung eines Partners mit rein gelber Augenfarbe kann hier aber sehr hilfreich sein. Kastanienbraune Augen werden auch oft im zweiten Jahr lebhafter und sind dann ausstellungsfähig. (aber Vorsicht beim Einsatz in der Zucht: nur gelbes Auge anpaaren)

- vom geforderten rot bis orangerot abweichende Augenfarben führen allenfalls zur Note „ gut“.

**Unterschnabel:**

in diesem Punkt hatte ich in der letzten Schausaison den Eindruck, dass dieses Problem wieder vermehrt auftritt und zwar neben den Lackfarbschlägen vereinzelt auch bei bloB. Es gilt daher nachfolgende Regelung:

- bei den **Lackfarbschlägen** führt ein im Bereich der Warzen (nicht darüber hinaus) **gering** breiterer Unterschnabel, der auch oft einseitig auftritt, allenfalls zu einer Bewertung im unteren „sg- Bereich“.
- bei allen anderen Farbschlägen gibt es diesbezüglich keinerlei Toleranz.

**Eigentlich sind diese Vorgaben zu den aufgeführten Punkten in unserem *Kommentar zur Musterbeschreibung im Mitglieder-Journal* schon seit Jahren nachzulesen. Was fehlt ist allein die konsequente Umsetzung durch Züchter und Sonderrichter.**

***Von unseren Sonderrichtern erwarte ich daher bei der Bewertung die konsequente Umsetzung dieser Vorgaben.***

Da bei rot und gelb die **fleckigen Schnäbel und Warzen** anscheinend wieder zunehmen, wird die Regelung zur Schnabel- und Warzenfarbe bei der HSS in Schwäbisch Hall mit den Züchtern dieser Farbschläge besprochen.

Aus gegebenem Anlass weise ich noch darauf hin, dass ich auf Briefe in denen die Tätigkeit von Sonderrichtern im Nachhinein kritisiert wird, nicht reagieren werde. Dies gebietet schon allein die Fairness gegenüber dem betroffenen Sonderrichter. Wie soll ich zu einer Bewertung Stellung beziehen, wenn ich die betreffenden Tiere gar nicht gesehen habe.

Zu „normalen“ Gesprächen über alle Themen die unser schönes Hobby angehen bin ich, insbesondere bei unseren Hauptsonderschauen, aber gerne bereit.

Mit den besten Wünschen für die Ausstellungssaison 2008.

Ihr Herbert Allersdorfer